



HESSISCHER LANDTAG

16. 06. 2015

Große Anfrage

der Abg. Löber, Gremmels, Lotz, Müller (Schwalmstadt), Schmitt, Siebel, Warnecke (SPD) und Fraktion

betreffend Gefahren durch Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff

Die Hauptaufgabe einer Verpackung besteht darin, Lebensmittel vor qualitätsvermindernden äußeren Einflüssen wie z.B. Sonnenlicht oder Luft zu schützen bzw. frisch zu halten. Neben dem Schutz von Lebensmitteln dienen Verpackungen aber auch als Informations- und Werbemittel beim Kauf. In den letzten Jahren hat die Bedeutung von Verpackungen aus Kunststoff immer mehr zugenommen. Allein in Deutschland wurden 2013 knapp 4,3 Mio. Tonnen Verpackungsmaterialien aus Kunststoff produziert. Dies liegt zum großen Teil vor allem daran, dass Verpackungen aus Kunststoff leicht, formbar und dennoch stabil sind. Des Weiteren werden immer mehr Lebensmittel zum direkten Erhitzen in der Verpackung angeboten. Nach Meinung von Verbraucherschützern birgt die Verwendung von entsprechenden Verpackungen das Risiko, dass Inhaltsstoffe an das verpackte Produkt abgegeben werden können. Inwieweit gesundheitliche Risiken damit verbunden sind, ist bisher nicht ausreichend erforscht und überfragt die derzeitige wissenschaftliche Meinung. Neben den gesundheitlichen Aspekten ist auch der umweltökonomische Aspekt von Verpackungen aus Kunststoff als kritisch zu beurteilen.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Auf welcher gesetzlichen Grundlage werden durch wen und in welchen Intervallen Kontrollen auf Verunreinigungen von Lebensmitteln durch Inhaltsstoffe ihrer Verpackungen durchgeführt?
2. Wie steht die Landesregierung zu der zunehmenden Verwendung von Verpackungen aus Kunststoff bei Lebensmitteln?
3. Wie hoch ist der Anteil an Kunststoff bei Verpackungsmaterialien aus den letzten zehn Jahren (bitte differenzieren nach Mengen in Tonnen)?
4. Wie beurteilt die Landesregierung das aktuelle Gefährdungspotenzial von Verpackungen aus Kunststoff bei Lebensmitteln für den Menschen?
5. Wie viele Fälle sind der Landesregierung aus den letzten vier Jahren bekannt, bei denen Verpackungen aus Kunststoff Inhaltsstoffe an das verpackte Produkt abgegeben haben (bitte differenzieren nach den einzelnen Stoffen und Mengen)?
6. Wie viele Fälle sind der Landesregierung aus den letzten vier Jahren bekannt, bei denen Verpackungen aus Kunststoff Inhaltsstoffe an das verpackte Produkt abgegeben haben und die entsprechenden Höchstgrenzwerte für Schadstoffe überschritten wurden (bitte differenzieren nach den einzelnen Stoffen und Mengen)?
7. Welche Ursachen erhöhen das Risiko, dass unerwünschte Schadstoffe von der Verpackung an das Lebensmittel abgegeben werden?
8. Wer ist mit der Kontrolle bezüglich der Überprüfung von Schadstoffen in Lebensmitteln aus Kunststoffverpackungen beauftragt?
9. Wie oft wurden in den letzten vier Jahren Kontrollen bezüglich der Überprüfung von Schadstoffen in Lebensmitteln aus Kunststoffverpackungen durchgeführt?
10. Wie viele Fälle sind der Landesregierung aus den letzten vier Jahren bekannt, bei denen die Druckfarben einer Verpackung ursächlich für die Abgabe von Schadstoffen an das Lebensmittel waren?

11. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich einer gesetzlichen Regelung, dass zukünftig nur noch bekannte und geprüfte Farbstoffe zum Bedrucken von Lebensmittelverpackungen zugelassen werden dürfen?
12. Wie bewertet die Landesregierung das aktuelle Gefährdungspotenzial von Weichmachern, die immer noch dazu genutzt werden, PVC-Kunststoffe in Verpackungen weich zu machen?
13. Wie viele Fälle sind der Landesregierung aus den letzten fünf Jahren bekannt, bei denen Weichmacher als Ursache für die Übertragung von Schadstoffen an das Lebensmittel verantwortlich sind?
14. Wird sich die Landesregierung auf Bundesebene für ein umfassendes Verbot von Weichmachern in Kunststoffverpackungen einsetzen?
Wenn nein, warum nicht?
15. Wie bewertet die Landesregierung das gesundheitliche Risiko von Lebensmitteln, die zum direkten Erhitzen in der kunststoffhaltigen Verpackung angeboten werden?
16. Wie viele Fälle sind der Landesregierung aus den letzten vier Jahren bekannt, in denen Lebensmittel, die zum direkten Erhitzen in der kunststoffhaltigen Verpackungen angeboten wurden, Schadstoffe aufwiesen (bitte differenzieren nach den einzelnen Stoffen und Mengen)?
17. Wie viele Fälle sind der Landesregierung aus den letzten vier Jahren bekannt, bei denen Lebensmittel, die zum direkten Erhitzen in der kunststoffhaltigen Verpackung angeboten worden sind, die Höchstgrenzwerte für Schadstoffe überschritten haben (bitte differenzieren nach den einzelnen Stoffen und Mengen)?
18. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der Kennzeichnung von Lebensmitteln in Bezug auf das gesundheitliche Gefährdungspotenzial der verwendeten Verpackung?
19. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der Kennzeichnung von Lebensmitteln in Bezug auf die Gefahren und Risiken der unsachgemäßen Wiederverwendung von Kunststoffverpackungen?
20. Wird sich die Landesregierung dafür einsetzen, die Verbraucher über die Gefahren eines unsachgemäßen Einsatzes von Kunststoffverpackungen umfassender zu informieren, falls ja, wie, falls nein, weshalb nicht?
21. Hat die Landesregierung bisher Maßnahmen ergriffen, um die Forschung bezüglich gesundheitlicher Risiken ausgehend von kunststoffverpackten Lebensmitteln zu unterstützen?
Falls nein, warum nicht?
22. Wenn Frage 14 bejaht wird, um welche Maßnahmen handelt es sich dabei genau?
23. Wie hoch ist der prozentuale Anteil an entsorgten Kunststoffverpackungen am jährlich verursachten Hausmüll eines Bundesbürgers in den letzten fünf Jahren (bitte differenzieren nach Mengen und Tonnen)?
24. Wie bewertet die Landesregierung das aktuelle Gefährdungspotenzial von Verpackungen aus Kunststoff für die Umwelt?

Wiesbaden, 16. Juni 2015

Der Fraktionsvorsitzende:
Schäfer-Gümbel

**Löber
Gremmels
Lotz
Müller (Schwalmstadt)
Schmitt
Siebel
Warnecke**